

Ideale zu haben, ist sehr schön, aber geschäftlich ist man oft gezwungen, sie zurückzustellen. Für mich und viele andere sind Ordinär und Kundenrabatt untrennbar, ich habe in Nr. 249 vom 25. Oktober 1911 die Unentbehrlichkeit des letzteren erschöpfend behandelt und für diesen mit gleichgesinnten Freunden in den Kommissionsberatungen gekämpft. Ebenso wichtig ist, wenigstens zurzeit noch, der Ordinärpreis, und zwar nicht nur für das Sortiment allein, sondern auch für den Verlag. Ein kleines Beispiel hierfür möge als Beweisführung dienen:

Ich entnehme dazu eine etwas erweiterte Berechnung, die mein geschätzter Kollege Georg Bratfisch, Frankfurt a. O., in Musikhandel und Musikpflege aufstellte: 1. Ein Musiksortimenter bezieht 7/6 Exemplare eines Werks, deren jedes einen Ladenpreis von M 1.50 ord. trägt, mit 60 Prozent, mithin für M 3.60; er verkauft diese 7 Exemplare mit dem höchsten zulässigen Kundenrabatt von 20 Prozent, erhält also siebenmal M 1.20 in Summa M 8.40, sein Brutto-Verdienst ist M 4.80 (der Verleger erhielt M 3.60). Dasselbe Werk wird vom Verleger auf netto M 1.— herabgesetzt, dieselben 7/6 Exemplare mit 40 Prozent kosten dem Sortimenter dann ebenfalls M 3.60 (der Verlag erhält also dasselbe), das Sortiment gibt auch hier den Höchst-rabatt von 5 Prozent, vereinnahmt also M 6.65 und verdient nur M 3.05 bei gleicher Tätigkeit. 2. Selbst wenn das nur ein Schmeichelmuster wäre, das der Kollege aufgestellt hat, da ja nicht jeder Sortimenter 60 Prozent erhält, sondern viele nur 50 Prozent, so würde er dieselben Hefte mit M 4.50 einkaufen, bei 20 Prozent mit M 8.40 verkaufen, M 3.90 erzielen, also immer noch einen Mehrverdienst von M —.85 (als beim Netto) einstreichen. Der Verleger erhält beim ersten Beispiel in beiden Fällen denselben Betrag, im zweiten Falle M 0.90 mehr, und da er in recht vielen Fällen nur mit 50 Prozent berechnet, so ist auch ihm der Ordinärpreis günstiger. Der Sortimenter hat es aber durchaus nicht nötig, stets bis zum äußersten Kundenrabatt zu gehen, er wird also seinen Verdienst beim Ordinär leicht steigern können, während beim Netto das stets nur ganz geringfügig sein könnte.

Die Beschlüsse, die in Leipzig gefaßt worden sind, haben es vollständig erwiesen, daß ich mit dem vorher Ausgeführten die Ansicht der Mehrheit vertreten habe, darum lasse man dem Musikalienhandel seinen Preis-Dualismus, er bringt dem Handel Nutzen, und das ist doch in erster Linie der Zweck des Handels.

Wöchentliche Uebersicht

über

geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels.

16.—21. Juni 1913.

Vorhergehende Liste siehe 1913, Nr. 138, S. 6480.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

- *Baßler, Karl, Einsiedel (Bez. Chemnitz). Buch-, Buchdruckerei und Buchbinderei. Leipziger Komm.: F. E. Fischer. [B. 138.]
- Bibliographischer Central-Verlag, G. m. b. H., Berlin, siedelte nach Köthen (Anhalt) über. Harry Baclesse ist nicht mehr Geschäftsführer. [G. 20./VI. 1913.]
- Bredt, Johannes, Münster. Die Procura des Friedrich Schelling ist erloschen. Johannes Bredt und Friedrich Suhrbier wurde Einzelprocura erteilt. [G. 16./VI. 1913.]
- *Düffel-Verlag G. m. b. H., Düsseldorf, Gräfratherstr. 5. Geschäftsführer: Th. Rogger. Leipziger Komm.: Boldmar. [B. 136.]
- Feuchtinger, Julius, Kgl. Preuß. Hoflieferant, Metz, veränderte sich in Julius Feuchtinger, Karl Kieffer-Schütz Nachf. [G. 19./VI. 1913.]
- Gentsch, Albert, Oberhausen. Leipziger Komm. jetzt Maier. [B. 138.]
- Haase, Max, Friedrichshagen, veränderte sich in Paul Marx, Max Haase Nachf. [B. 138.]
- Hager's Buchhandlung, Otto, (Aug. Fr. Prechter's Nachf.), Stuttgart, ging an Frau Therese verw. Hager über. [G. 19./VI. 1913.]

Heinrichs Nachfolger, M., Leipzig. Die Verlagsgruppen Landwirtschaft, Molkereiwesen und Chemie gingen käuflich an Paul Pary, Berlin, über. [B. 139.]

*Herz, Arthur, München, Schönfeldstr. 8. Verlagsbuchh. Leipziger Komm.: Enobloch. [G. 19./VI. 1913.]

Herz, Heinrich A., Limburg. Leipziger Komm. jetzt Wagner. [B. 136.]

*Jta-Verlag (Internationaler Tanz-Verlag), Mainz, Radstr. 4. Musikverlag. Inhaber: Karl Bauer. Leipziger Komm.: Hug & Co. [B. 141.]

*Marx, Paul, Max Haase Nachf., Friedrichshagen. Buch-, Kunst- und Musikalienh. Leipziger Komm.: Wallmann. [B. 138.]

Mecklenburg, Konrad W., vormals Richter'scher Verlag, Berlin, ging an Frau Margarete verw. Mecklenburg über. [G. 19./VI. 1913.]

*Müller, W. A. Gustav, Leipzig, Roßplatz 16. Buchverlag. Inhaber: Karl Bauer. Leipziger Komm.: Hug & Co. [B. 141.]

Müller, W., London, siedelte nach W.C., Kingsway, 96a Great Queen Street »Carlton House«, über. [Dir.]

*Orion-Verlag G. m. b. H., Wien VIII, Alferstr. 47. Geschäftsführer: Dr. Norbert Burger. Leipziger Komm.: Staackmann. [B. 139.]

Pyllemann, C. F., Berlin. Albert Ziege ist ausgeschieden. [G. 17./VI. 1913.]

Schloemann's Verlagsbuchh., Gustav, (Gustav Fid), Leipzig, errichtete in Hamburg, Gänsemarkt 51, eine Zweigniederlassung. [B. 137.]

Schneider, Anton, München, hat in Leipzig keinen Komm. mehr. [B. 137.]

Schönborn's Buchhandlung, Rud., Max E. Veyer, Sagan. In Konkurs seit 11./VI. 1913. [B. 138.]

Stofar, Franz von, Regensburg. In Konkurs seit 13./VI. 1913. [B. 140.]

*Ungewitter, Rich., Stuttgart, Hauptmannsreude 40. Verlags- und Versandbuchh. Leipziger Komm.: Wagner. [B. 139.]

Verlag von Dr. Armin Kaufen, München, veränderte sich in Verlag von Dr. Armin Kaufen G. m. b. H. Direktor August Hammelmann wurde als Geschäftsführer bestellt. [G. 18./VI. 1913.]

*»Vita« Deutsches Verlagshaus, G. m. b. H., Charlottenburg. An Stelle des ausgeschiedenen Rudolf Möhring wurde E. Riehusen Gesamtprocura erteilt. [B. 141.]

*Weltverlag, Eßlingen (Neckar). Verlags- und Versandbuchh. Inhaber ist Rudolf Lüdemann. Leipziger Komm.: Maier. [B. 137.]

Ziemphen's Buch- u. Musikh., G. (G. Julich), Danzig, ging an Frau Pauline verw. Julich über. [G. 16./VI. 1913.]

Kleine Mitteilungen.

Die erste Papiermaschine auf der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914. — Neben der 200 Jahre alten Gaysburger Papiermühle wird auf der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914 noch ein anderes außerordentlich interessantes Objekt in der großen Gruppe »Papier und Papierbereitung« Aufstellung finden: eine Nachbildung der ersten Papiermaschine von Robert, die von der Papiermacher-Berufsgenossenschaft Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen für das Deutsche Museum gestiftet werden soll und vorher schon auf der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig ausgestellt werden wird. Die Papiermaschine wird ebenso wie die Papiermühle in Betrieb gezeigt werden können.

Ein Riesenpreis für einen Druck Benjamin Franklins. — Der Roman eines unscheinbaren Büchleins erreichte dieser Tage, wie die »Norddeutsche Allgem. Zeitung« mitteilt, auf einer Londoner Auktion seinen Höhepunkt. Als Benjamin Franklin, noch fast ein Knabe, 1724 von London nach Philadelphia kam, fand er Beschäftigung als Setzer in einer Druckerei. Während er Bollacons »Naturreligion« setzte, stiegen in ihm so mächtige Gegengründe gegen dieses Buch auf, daß er daraufhin seine eigene »Dissertation über Freiheit und Notwendigkeit, Freude und Schmerz« schrieb. Der Neunzehnjährige druckte seine Abhandlung selber, und so entstand ein unscheinbares Büchlein, von dem der später berühmte gewordene Franklin nichts mehr wissen wollte und das er daher aus dem Handel zurückzog und vernichtete. Von den 100 Exemplaren, die er damals hergestellt hatte, sind, soweit bekannt, nur noch zwei übrig geblieben, und eins von diesen kam auf der Guthauktion bei Sotheby zur Versteigerung. Aber noch ein anderer Roman, der einer beispiellosen Preissteigerung, haftete an dem Werkchen. Um 1850 kaufte der Buchhändler Henry Stevens dies Büchlein für 250 M. Er bot es dem Britischen Museum für 20 M an; doch dieses lehnte ab. Später erwarb es dann Hotten für 390 M, und aus